

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1937**

20.4.1937 (No. 108)



# Karlsruher Tagblatt

Bezugsbedingungen:

Bezugspreis: monatlich durch Kräger 2.—RM. einschließlich Krägerlohn, durch die Post 2.—RM. (einschl. 65 Pf. Postbeförderungsgebühren) zugänglich 42 Pf. Bestellgeld. In der Geschäftsstelle oder den Zweigstellen abgeholt 1.70 RM. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. Abbestellungen können nur bis zum 25. eines jeden Monats erfolgen.

**Karlsruher Zeitung**  
für Kultur und Wirtschaft  
**Badische Morgenzeitung**  
Amtsblatt für die Bezirke Karlsruhe Stadt und Land,  
sowie für den Bezirk Bruchsal

Gegründet 1756

Einzelverkaufspreis: Werktags 10 Pf., Sonn- und Feiertags 15 Pf. — Anzeigenpreise: lt. Preisliste Nr. 6: die 22 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 68 mm breite Textzeile 80 Pf. Nachschlag nach Staffel B. Ermäßigungen lt. Preisliste. Für die Ausführung von Anzeigen-Aufträgen gelten die vom Verberat erlassenen „Allgemeinen Geschäftsbedingungen“. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe. Geschäftsstelle: Karl-Friedrich-Straße 14. Fernsprecher Nr. 20. Postcheckkonto Nr. 3515

## Zum 48. Geburtstag unseres Führers

### Dem Schöpfer ewiger Werte!

Bismarck, der um die hohe Kunst wußte, die die große Politik Deutschlands erforderte, sah das größte Unglück für Deutschland in der Regierung eines Bürokraten. Die unglückliche Aera, die dem Zusammenbruch des Jahres 1918 folgte, hat aber selbst ein Bismarck in seinem größten Pessimismus nicht voraussehen können; denn die Gestalten, die Deutschland in seiner unglücklichsten Zeit regierten, brachten in vielen Fällen nicht einmal den Pflichterfüller und die Treue eines Bürokraten mit sich, sondern oft neben ihrem Parteibuch nur eine dunkle und bewegte Vergangenheit.

Der große politische, wirtschaftliche und moralische Niedergang des Deutschen Reichs ist nach Ausgang des Weltkrieges gekennzeichnet durch das Schandwerk von Versailles nach außen und durch das Vorhandensein von verschiedenen politischen Parteien und den immer mehr zersetzenden jüdisch-bolschewistischen Einfluß nach innen. Die Männer aber, die die gebunden und natürlichen Abwehrkräfte in sich fühlten, den allseitigen Zusammenbruchserscheinungen damaliger Zeit zu Leibe zu gehen und öffentlich gegen sie aufzutreten, waren dünn gefät und den Verfolgungen der Freiheit und Gleichheit predigenden liberalistischen Jünger ausgeliefert. Wenn dennoch die Zahl der unerschrockenen Verfechter der deutschen Sache mit der immer größer werdenden Not mehr und mehr anstiehwoll, wenn es gelang in Tausenden und aber Tausenden von Aufklärungsfeldzügen die deutschen Menschen zurückzugewinnen, so war es das Verdienst des Mannes, der die Seele seiner Partei, der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, war.

Unsere Zeit ist schnelllebig, die Ereignisse folgen und überlagern einander, und nur wenige vermögen heute noch zu ermessen, welche ein Titanenkampf gekämpft werden mußte, um Adolf Hitler den Einfluß auf die Leitung der deutschen Geschichte zu sichern. Der Reichspräsident Generalfeldmarschall von Hindenburg übergab am 30. Januar 1933 das Staatssteuerr an Adolf Hitler, wohlgerne in einer Zeit, da der jüdische Bolschewismus über Deutschland und nach Deutschland in ein zerstörerisches Chaos zu verwandeln.

Es ist nicht vornehm, heute noch einmal vor dem geistigen Auge jenes große Maß an Arbeit, Opfer und Blut vorüberziehen zu lassen, das Adolf Hitler mit seinen Mitarbeitern herzubringen hatte. Die Geschichte der nationalsozialistischen Machtergreifung, mit der dann folgenden Umwertung aller Werte, ist für immer und ewig mit ehernen Lettern in die Geschichte des neuen Deutschen Reiches eingegraben.

Adolf Hitler als Führer und Reichskanzler des deutschen Volkes hat mit dem Austritt Deutschlands aus dem Genfer Völkerbunde den ersten Schritt zur Freiheit und Unabhängigkeit nach außen vollzogen. Die Wiederherstellung der deutschen Wehrhoheit, die Verleugnung des Saarlandes, die Einführung der zweijährigen allgemeinen Wehrpflicht, die Aufhebung der entmilitarisierten Zone des Rheinlandes, die Freiheit der deutschen Trümmer, die Zurückziehung einer einstmaligen angeblichen deutschen Kriegsschuld — sind das nicht gewaltige außenpolitische Taten? Und damit nicht die letzten Fesseln von Versailles gesprengt worden? Die rücksichtslose Haltung an alle jene Staaten, die da glaubten, sich fürderhin in die deutschen Belange einzumischen zu dürfen, die Errichtung eines Balkens gegen den von Osten vordringenden Bolschewismus, sind das nicht alles überragende Handlungen? Kein anderer Deutscher als allein Adolf Hitler hätte sie gewagt.

Und was zur Freiheit, Ehre und Gleichberechtigung des deutschen Volkes nach außen hin gebracht, das fand durch Adolf Hitler im Innern des Landes durch eine umfassende Neuordnung aller Dinge seine würdige Ergänzung. Wenn wir nach vierjähriger Regie-



(Eberl-Wilderdienst, M.)

rungszeit Adolf Hitlers in ihm den Schöpfer ewiger Werte sehen und wenn über die deutschen Grenzen hinaus das Genie Adolf Hitler seine, wenn auch nicht immer offen zugegebene Anerkennung findet, dann ist das auch für den letzten Deutschen Verantwortlichen genug, des Führers an jedem Geburtstag mit heißem Herzen und tiefer Dankbarkeit zu gedenken.

Ueber Adolf Hitler als Soldat und Künstler ist viel, unendlich viel gesagt und geschrieben worden. Und es ist schon so, daß die Geheimnisse seines Erfolges doch zuletzt in seinem Wesen und in der Verbindung seiner soldatischen und künstlerischen Lebensauffassung verankert liegen.

In der Hauptstadt der Bewegung, in der Stadt der Reichsparteitage, in der Reichshauptstadt und noch in manch anderer Stadt ist der Führer der geistige Vater aller großen Projekte und Bauten; als Zeichner und Architekt stellt er seine hohe künstlerische Begabung noch heute der Volksgemeinschaft zur Verfügung und auch in dem gigantischen Bau der deutschen Reichsautobahnstraße offenbaren sich sein künstlerisches Wollen und die Erkenntnis großer wirtschaftspolitischer Notwendigkeiten.

Die Wirtschaft, sie ist das große und laute Stichwort der Gegenwart. Deutschlands systematische Abschirmung vom Weltmarkt, seine Devisen- und Rohstofflage haben die Konzentration aller Kräfte im Dienste der wirtschaftlichen Unabhängigkeit Deutschlands erforderlich gemacht. Deutschland soll nicht von der

Gnade und Barmherzigkeit anderer Staaten abhängig sein. So hat der Führer und Reichskanzler seinen zweiten großen wirtschaftlichen Vierjahresplan verkündet. Der Landmann soll aus der deutschen Scholle seine Erträge steigern, der Wissenschaftler und Chemiker soll neue deutsche Rohstoffe finden und weiterentwickeln, im Bergbau soll der Erde abgerungen werden, was sie an schwarzem Golde herzugeben vermag. Kein Lebenszweig des deutschen Volkes bleibt von der großen Wirtschaftsschlacht des Vierjahresplanes ausgenommen. Die eigene Initiative hat der Führer im deutschen Volke neu erweckt. Und das Wunderbare ist, daß es keinen Menschen in Deutschland gibt, der nicht gern und freudigen Herzens den Geboten des Führers Folge leisten wird! Bis in das kleinste Dorf hinein hat sich ein jeder Volksgenosse in den ersten vier Jahren der Regierung Adolf Hitlers davon überzeugen können: Er ist wirklich der Schöpfer der ewigen Werte, jener Werte, die im besten und wahrsten Sinne des Wortes das Fundament des von ihm begründeten Reiches bilden werden.

Wenn in wenigen Tagen des Führers große Schau „Gebt mir vier Jahre Zeit“ der Öffentlichkeit übergeben wird, dann werden wir anschaulich genug ein Bild von der Titanenarbeit des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler in diesen vier Jahren empfangen. Um so herzlicher aber wollen wir ihn heute zu seinem Geburtstag begrüßen und beglückwünschen.

\* Der Führer verlieh der deutschen Wehrmacht mit einer Ansprache 90 Truppeneinheiten und Standarten.

\* Der Führer und Reichskanzler hat den Gauleiter Rudolf Jordan zum Reichsstatthalter in Braunschweig und Anhalt ernannt. Dessau bleibt wie bisher Amtssitz des Reichsstatthalters.

\* Der Führer und Reichskanzler hat die Gründung eines NS-Fliegerkorps (NSFK) bestimmt.

\* Der Führer und Reichskanzler hat den Regierungspräsidenten Dr. Hermann Muhs zum Staatssekretär im Reichs- und preussischen Ministerium für die kirchlichen Angelegenheiten ernannt.

### „Unser Hitler!“

Aus der Rundfunkrede Dr. Goebbels' (Berlin, 19. April)

Am Vorabend des Geburtstages des Führers sprach Reichsminister Dr. Goebbels um 20 Uhr über alle deutschen Sender.

In seiner Rede erinnerte er einleitend an die Worte des Führers, die er am 8. November 1936 im Münchener Bürgerbräukeller vor seinen alten Kampfgenossen sprach, daß nämlich sein Werk soweit gediehen sei, daß er zum erstenmal in seinem politischen Leben ohne ganz schwere Sorgen in die Zukunft schauen könne. Jeder Deutsche hatte damit plötzlich persönlichen Anteil an der großen historischen Aufgabe, die der Führer, einsam und auf sich allein gestellt, erfüllt.

Dann wandte sich der Minister gegen die Meinungen, die man manchmal draußen in der Welt höre, autoritäre Regierungen hätten es leicht; sie brauchten sich nicht mit Parteien und Parlamenten herumzuschlagen.

Gewiß genießt eine autoritäre Regierung Handlungsfreiheit. Aber wenn sie es mit ihrer Aufgabe ernst nimmt, dann hat sie mehr zu tragen als Regierungen der parlamentarischen Demokratie. Denn sie befehlt ja nicht nur die Macht, sondern sie übernimmt auch die alleinige und ausschließliche Verantwortung.

Sie kann nicht, wenn die Hindernisse sich zu Bergen aufhäufen und kein Ausweg aus den Schwierigkeiten zu zeigen scheint, zurücktreten oder den Abschied nehmen. Sie kann sich nicht hinter einer parlamentarischen Mehrheit, die, weil sie anonym ist, auch keine Verantwortung trägt, verdecken. Sie steht und fällt mit ihrer geschichtlichen Mission. Sie muß wie der Soldat im Kriege auf ihrem Posten bleiben. Die Last einer solchen Verantwortung ist so schwer, daß sie für einen Einzelmenschen gar nicht zu tragen wäre, wenn das Volk nicht dabei helfe. Denn nur deshalb gehört die Nation ihm heute so ganz und uneingeschränkt.

Es gibt Männer, die fürchten, es gibt Männer, die achten, und es gibt Männer, die verehren das Volk. Höchstes Glück aber einer geschichtlichen Persönlichkeit ist, von einem Volk geliebt zu werden. Und der stolze Ruhm eines Mannes besteht darin, mit seinem Volke so verbunden und eins zu sein, daß er zu jeder Stunde und in jeder Situation in seinem Namen sprechen kann.

Das ist beim Führer der Fall. Er ist in der Tat der Träger des deutschen Nationalwillens. Aus seiner Stimme spricht die Stimme des Volkes.

Man hat oft gefragt, wie dieses geheimnisvolle Wunder zu erklären sei. Böswillige Kritiker im Auslande haben die Welt glauben machen wollen, es sei die Folge einer bewußten und zweckbestimmten Populartätigkeit. Sie kennen weder den Führer noch das deutsche Volk. Der Führer hat vollkommenen Glauben und phantastisch keine großen Ziele verfolgt, sich aber mit der ganzen Inbrunst seines starken Herzens hinter seine geschichtliche Aufgabe gestellt. Er hat gehandelt, wo die anderen nur zu reden pflegten, er hat geredet, wo die anderen schwiegen, und wenn es um seine Person ging, dann hat er nicht für sich gesprochen, sondern er hat seine Taten Zeugnis für sich ablegen lassen.

Noch niemals wurde in Deutschland so wie heute auf weite Sicht gearbeitet. Aber auch noch niemals hat sich das ruhige und disziplinierte Arbeitstempo eines Mannes an der Spitze so fühl- und greifbar auf die ganze Nation übertragen.

Was heute auch in Deutschland geschieht, ist es auf innen- oder außenpolitischem Gebiet, man verspürt deutlich hinter allem die ordnende und regelnde Hand des Führers.

### Er ist der beste Sachkenner,

den man sich denken kann. Es ist gänzlich unmöglich, ihm potemkinische Dörfer vorzumachen. Das hat mancher erleben müssen, der ihn durch Ausstellungen führte oder ihm bei Konferenzen Vortrag über neue Pläne und Projekte zu halten hatte. Er sah sich plötzlich in ein Kreuzfeuer von Fragen verstrickt, das ihm zwar gänzlich unerwartet kam, das aber um so mehr von einem verblüffenden Wissen und einer überaus reichen Kenntnis dieser abseitigen scheinenden Materie zeugte. Es ist ein Merkmal des Genies, von den Dingen, Situa-



tionen und Menschen das Wesentliche zu erfassen, das Unwesentliche aber nur als Material der Sachkunde zu verwerten, im Grundsätzlichen zu denken und das Grundsätzliche gegen ein manchmal verwirrendes Spezialistentum durchzusetzen.

Diese Eigenschaft zeichnet den Führer in ausgeprägtem Maße aus. Seine höchste Kunst besteht darin, Wesentliches vom Unwesentlichen zu unterscheiden. Daher rührt wohl auch

sein phänomenales Gedächtnis,

das selbst seine engsten Mitarbeiter immer wieder aufs neue in Erstaunen versetzt.

Er kennt ebenso gut die Daten der griechischen wie der römischen, der englischen wie der französischen, wie selbstverständlich der preussischen und deutschen Geschichte. Ihm sind die entlegensten Namen auf allen Gebieten menschlichen Schaffens geläufig, er kann, ohne einen Augenblick nachdenken zu müssen, aus dem Handgelenk den Grundriß etwa der Pariser Oper oder des Wiener Parlamentsgebäudes oder des Dresdner Zwingers zeichnerisch wiedergeben. Wir haben es bei vielen Besprechungen über den Neubau der Reichshauptstadt erlebt, daß er Berlin besser kennt als jeder Berliner.

Ihm ist keine moderne Waffe fremd, er weiß aus dem Stegreif den Tonengehalt aller in Betracht kommenden Kriegswaffen, selbstverständlich des eigenen, aber auch fremder Länder anzugeben. Er ist sozusagen Fachmann auf jedem Spezialgebiet, und das Wunderbare dabei ist, daß er nicht, wie der Spezialist meistens, über sein Wissen nicht hinauskommt, sondern das Wissen ihm nur Material und Rohstoff zur Erkenntnis und zum Handeln ist.

Er hat einmal kürzlich in einer Rede vor dem kleinen Kreis seiner Mitarbeiter das Wort des Generalfeldmarschalls von Schlieffen von den ordinären Siegen und von den Siegen von Format zitiert. Seine Siege pflegen von der zweiten Art zu sein. Er liebt es nicht, nach Lust und Augenblickslust nach dem Zorn zu brechen, und nichts ist ihm verhasster als die geschwollene Phrase, daß nur viel Feinde auch viel Ehre einbringen könnten.

Es ist typisch für seine Arbeitsweise, direkt auf das Ganze loszugehen und dem Ganzen alles Kleine und Nebensächliche unterzuordnen. Dabei ist ihm die Taktik immer nur Mittel zum Zweck. Seine politische Strategie aber ist ganz auf die Erfüllung der großen nationalen Ziele ausgerichtet. Dummköpfe sind meistens unverbildlich in der Taktik und nachgiebig im Grundfals. Der Kluge und überlegene politische Strategie verfolgt umgekehrt unabhängig und gradlinig seine Grundziele, seine taktischen Mittel dabei aber sind biegsam, je nach Lage wechselnd, elastisch und anpassungsfähig.

Wir haben in den letzten vier Jahren ein ununterbrochen wirksames Beispiel dafür in der Arbeit des Führers erleben können. Gewiß hat er vor allem in der ersten Zeit des Aufbaues manchen auch riskanten Entschluß fassen müssen. Nichts aber wäre ungerechter, als wenn man annehmen wollte, er habe auch nur einmal leichtsinnig geirrt.

Vor jeder Aktion hat er alle Ausichten und Möglichkeiten in vielen sorgenvollen Tagen und ebensoviele durchgemachten Nächten bis ins letzte durchsichtet und geprüft. Nur aber einmal der Entschluß zum Handeln gekommen, dann hat er auch gehandelt und dabei wie jeder dämonische Mensch auf seinen guten Stern vertraut.

Nur seine nächsten Mitarbeiter wissen von den ununterbrochenen, manchmal unenträglich sichenden Sorgen, die damit verbunden waren, wissen von den bangen und quälenden Stunden, da er mit der Zentnerlast seiner Verantwortung ganz auf sich allein gestellt war. Der Erlaß, der uns heute auf allen Gebieten unseres politischen Lebens fast wie eine Selbstverständlichkeit erscheint, ist die Frucht, die aus all dem hervorgegangen ist. Ein geeintes Volk,

eine starke Nation, die im Besitz von Waffen und Sicherheit ihren Lebensraum und ihre Ehre wieder verteidigen kann, sind die ragen-den Denkmäler auf diesem Wege.

Wir, seine engsten Mitarbeiter, erleben voll wunderbarer Freude die Beglückung, einen Großen unserer Geschichte mitten unter uns zu wissen, ihm dienen und helfen zu dürfen an einem Wert, das die Zeiten überdauern soll.

Das Deutschland, das seinen Namen trägt, wird groß und stark sein, sein Volk wird wieder lernen, sich als Weltvolk zu fühlen und demgemäß zu handeln. Im ganzen Reich, in seinen Grenzen, aus allen deutschen Herzen auf allen Kontinenten, in fremden Ländern und auf den weiten Weltmeeren steigen nun Dank und Gelöbniß für ihn millionenfach vor sich empor. Möge er uns bleiben, was er uns immer war und ist: unser Führer!

Die Zahl der im Zusammenhang mit dem Fall Jagoda verhafteten Funktionäre wird auf ungefähr 300 geschätzt. Sowjetamtliche Kreise bestreiten nicht mehr, daß zur Zeit eine gründliche Säuberung des GPU-Apparates durchgeführt wird. Die Frau Jagodas, die zuletzt Staatsanwältin in Moskau war, soll sich das Leben genommen haben.

Der Führer an die Wehrmacht

Der Führer verleiht 90 Truppenfahnen und Standarten

19. April

Am Vorabend des Geburtstages des Führers und Reichsführers sah die Reichshauptstadt auf dem Wilhelmplatz ein prächtiges militärisches Schauspiel. Der oberste Befehlshaber der Wehrmacht Adolf Hitler verlieh an Einheiten der verschiedensten Waffengattungen 90 Fahnen und Standarten. In die Uebergabe schloß sich der Große Zapfenkreis, dem dann als Abschluss der Vorbereitungen aller beteiligten Truppenteile folgte.

Schon in den Nachmittagsstunden war die ganze Innenstadt für den Fahrverkehr gesperrt. In der Mitte des Wilhelmplatzes wehte vom hohen weißen Mast die Reichskriegsflagge.

Kurz nach 18 Uhr marschieren von der Leipziger Straße her die Abteilungen mit klingendem Spiel auf den Wilhelmplatz. Nachdem der Kommandeur des III. Armeekorps, General von Bielefeld, Meldung erteilt hat, erschien der Führer, begleitet vom Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg und den drei Oberbefehlshabern der Wehrmachtsteile. Kommandorufe ertönen. Unter den tosenden Beifall der vielen Tausende, die den Platz umfüllt halten, schreitet der Führer die Front der aufgestellten Formationen ab, während Musikzüge die Präzisionsmarche aller Regimenter des III. Armeekorps spielen. Dann begibt sich der Oberste Befehlshaber der Wehrmacht mit seiner Begleitung zu dem in der Mitte errichteten Aufbau und wendet sich an die hier aufmarschierten Waffenträger des neuen Deutschlands.

Der Führer und oberste Befehlshaber der Wehrmacht

sagte in seiner Ansprache: Soldaten! Ihr seid hier angetreten, um die neuen Fahnen entgegenzunehmen. Diese Fahnen mögen euch dreierlei sagen:

Erstens mögen sie euch erinnern an die große Vergangenheit. In diesen Fahnen befindet sich jenes Eisene Kreuz, das in so vielen heldischen Jahrhunderten tapfere Offiziere und Mannschaften geschmückt hat. Diese Fahnen erinnern euch durch dieses Eisene Kreuz vor allem aber an den größten Heldentum aller Zeiten, an den Weltkrieg. Unsterbliches, unvergängliches Heldentum ist mit diesem Zeichen

dieses hohen Untergangs berührt geworden der Dichtungsart.

Schlacht und eindringlich sind die drei Bilder aber auch, weil in ihnen fern jedem falschen verstandenen Christentum die germanische Weltentwende aufgezeigt wird, weil der Krieg immerhin im neuerbauten Hof des eigentlichen Weltens als „Thors Gast“ abgedeutet wird und weil sich die beiden Hauptgegner, der Wälde Ulfirung und der Sippenälteste Thorolf, schließlich in menschlichem Verstande versöhnen. So widerspricht trotz tief weltanschaulicher Verschiedenheit der einen wie der anderen jungen Zuschauer werden damit einem Theatererlebnis zugeführt, das ihre gespannte Aufmerksamkeit verdient. An sie denkt offenbar auch in erster Linie die Aufführung, denn sie zeichnet mit klaren und klaren Strichen das Geschehen nach und ist wirksam und verständlich in jeder Szene, ja bei jedem Satz und Wort. Man hat das Ehrgefühl hoffentlich zu danken, der persönlich die Regie übernahm, nicht ihm aber ebenso den Dank zu danken, von denen u. a. Max Müller, Heinz Graebig, Stefan Dahlen, Paul Hiert sowie Eilfriede Paust mit schönen Leistungen zu erwarten. Starker Beifall rief mit ihnen allen zum Schluß auch den Dichter an die Spitze.

Das Nationaltheater Mannheim bringt am 24. April Siegfried Wagners Oper „Schwarzwaldenreich“ zur Erstaufführung. Frau Winifred Wagner wird bei der Vortellung amwesend sein. Die musikalische Leitung hat Generalmusikdirektor Karl Elmendorff. Die Inszenierung liegt in den Händen von Generalintendant Alexander Spring (Köln) als Gast, dem langjährigen Mitarbeiter Siegfried Wagners in Bayreuth. Die Bühnenbilder entwirft der Sohn des Komponisten Wieland Wagner. Die Oper erscheint auch im Rahmen der Mai-Festspiele des Nationaltheaters Mannheim.

Ein nationalsozialistisches Fliegerkorps

Pour-le-mérite-Flieger Christianen Korpsführer

19. April

Der Führer und Reichskanzler hat in einem Erlass bestimmt:

Um den fliegerischen Gedanken im deutschen Volk wachzuhalten und zu vertiefen, eine vor der militärischen Dienstzeit liegende fliegerische Ausbildung durchzuführen und die vielseitigen luftsportlichen Betätigungen in Deutschland einheitlich zusammenzufassen, wird der Deutsche Luftsportverband e. V. und seine sämtlichen Gliederungen aufgelöst. An ihre Stelle tritt das Nationalsozialistische Fliegerkorps (NSFK).

Der Korpsführer des NSFK ist dem Reichsminister der Luftfahrt unterstellt. Die Mitgliedschaft ist freiwillig. Die Angehörigen des NSFK können nicht gleichzeitig der DLV, der DS oder dem NSKK angehören. Die Angehörigen des NSFK tragen die bisherige DLV-Sturmbezeichnung und die Safentreuzbinde am linken Oberarm.

Zum Korpsführer des Nationalsozialistischen Fliegerkorps ist der bekannte Pour-le-mérite-Flieger Generalmajor Christianen ernannt worden. Der bisherige Reichsluftsportführer vom 14. September 1935 erfolgte

fürher Oberst Mahnde ist seit einigen Wochen Kommodore des Kampfgeschwaders „Gimdenburg“.

Nach den Ausführungsbestimmungen, welche Reichsminister Göring erließ, können in das NSFK, das auf Freiwilligkeit begründet ist, aufgenommen werden: Angehörige des Heerluftwaffenstandes der Luftwaffe, die als fliegendes Personal gedient haben, Reichsdeutsche, die eine Ausbildung als Flugzeugführer, Beobachter, Ballonführer oder Segelflieger erhalten haben, weiter die aus dem Luftsportverband e. V. hervorgegangenen Flugmannschaften der NSFK, die im Lebensjahre 1935 wie Angehörige der Flieger- und Segelfliegerkorps des bisherigen DLV, soweit sie vor dem 1. April 1937 diesen Stürmen angehört haben. Die luftsportliche Betätigung wird sich in Sturmbien nach den Weisungen des Reichsministers vollziehen. Die Ausbildung der Luftsportführer in der NSFK wird weiterhin im gegenseitigen Einvernehmen nach den Richtlinien für die Zusammenarbeit zwischen dem Reichsluftsportführer und dem Reichsluftsportführer vom 14. September 1935 erfolgen.

Oesterreichs Innenminister in Berlin

19. April

Der Führer und Reichskanzler empfing heute den österreichischen Minister des Innern Grafen Horwath, der in Berlin eingetroffen ist, zu einer einständigen Unterredung. Am Sonntag besuchte der Minister das Reichsinstitut für Geschichte des neuen Deutschlands, wo sich zu seiner Begrüßung die Berliner Mitglieder des Instituts eingefunden hatten.

Der Prozeß Roffaint

„Der Friedensbund deutscher Katholiken“

19. April

Auffeinerregende Enthüllungen über die staatsfeindlichen Umtriebe des „Friedensbundes deutscher Katholiken“, für den sich auch die Angeklagte Roffaint selbst eingestanden hat, brachte die Jugendverwaltung des Landesrichtersdirektors Vor, der 1933 und 1934 als Staatskommissar die in Weidachland nachbestehenden, vom Zentrum abhängigen Organisationen zu übernehmen und aufzulösen hatte. Der „Friedensbund“ hatte seinen Sitz in Frankfurt a. M. In seinen Büros, die sich in der Carolus-Druckerei befanden, konnten eine ungeheure Fülle schwer belastenden Materials beschlagnahmt werden. Als „Hauptkern“ des Druckereibetriebes traten der frühere Zentrumsjugendleiter Professor Dr. Roffaint, ein Mann jüdischer Abstammung, und der fälschlich bekannte Herr Mühlton in die Erscheinung.

„Mühlton ist“, so erklärte Staatskommissar Vor, „wohl der größte und gemeinste Landesverräter, der jemals auf deutschem Boden geboren wurde.“ Vor dem Kriege war er als Direktor bei Krupp tätig. Während des Krieges floh er nach der Schweiz, weil er Deutschland nicht kämpfen wollte. In der Schweiz nahm er Verbindung mit der deutschen Partei auf und trat später auch in Paris der deutschen Partei bei. Er hat die Lüge von der alleinigen Schuld Deutschlands am Krieg aufrechterhalten. Auch hat er in der Schweiz Vertrauensmann des Präsidenten Wilson angefordert. Deutschland den Krieg zu erklären, der frühere Zentrumsjugendleiter Dr. Roffaint, der sich ebenfalls für den „Friedensbund“ einsetzte und ihm eine Staatsubvention verschaffte, hat während seiner Reichskanzlerschaft den Herrn Mühlton als außenpolitischen Berater beschäftigt.

Im Rahmen des „Friedensbundes“ sammelte ein Kaplan Max Müller alle Katholiken um sich, die den „Frieden um jeden Preis“ haben wollten. Nach Kriegsende wurde der Bund in München neu gegründet. Aus Deutschland gehörten ihm nach den Beschloßnahmen Mitgliedslisten an 8 Erzbischöfen, 14 Bischöfen, 9 Reichstagesräte, 2 Prälaten und etwa 250 weitere katholische Geistliche. Geistlichkeit machte aneignend für nur wenigen tausend betragenden Mitgliederzahl einen hohen Prozentsatz aus.

Nach der Vernehmung einiger Zeugen und der Verlesung verschiedener Schriftstücke wurde die Vernehmung abgeschlossen. Die nächste Verhandlung findet am Donnerstagvormittag statt. Es erhält dann der Anklagenvertreter das Wort zu seiner Rede. Das Urteil wird voraussichtlich am Montag der nächsten Woche verkündet werden.

Der englische Außenminister Eden wird Pöffel am kommenden Sonntag besuchen. Er wird voraussichtlich zwei bis drei Tage in der Hauptstadt Belgien bleiben, um, wie es heißt, informelle Besprechungen mit dem belgischen Ministerpräsidenten van Zeeland zu führen.

Deutschlandfahrt des NS „Gimdenburg“ am 1. Mai

19. April

Das Luftschiff „Gimdenburg“ wird am 1. Mai, dem Tag der nationalen Arbeit, eine acht bis zehntägige Fahrt über das feindliche Deutschland durchzuführen. Auf dieser Fahrt, die morgens zwischen 7 und 8 Uhr von der Luftschiffhafen Rhein-Main bei Frankfurt-Main beginnt, sollen nach Möglichkeit diejenigen Teile Deutschlands berührt werden, das Luftschiff bisher noch nicht besucht hat.



# Bummel übertren Wendekreis

von Sepp Popfinger

Alle Rechte vorbehalten bei: Horn-Verlag, Berlin W. 35

## Indianer-Sandwiches in Teztlalan

Es ist jetzt Donnerstag nachmittags 5 Uhr. Der Zug hält in Teztlalan an, wo er 20 Minuten Aufenthalt hat. Die Sonne steht hoch am Himmel, es herrscht eine fürchterliche Hitze. Mein Hemd klebt am Körper, und ich bin froh, wie nun wieder Erfrischungen angeboten werden. Allmählich haben sich auch die Fahrgäste von ihrem Schrecken erholt, und die Männer haben die Pistolen wieder verpackt. Die Kinder laufen mit Limonadenflaschen herum, andere bieten Milch in Gläsern an. Ein Indio will Reisende denken, schiffgeflochtene Körbe oder in mühevoller Arbeit hergestellte Teppiche verkaufen. Die ganze Familie ist anwesend und alles handelt sich um Kauf und Verkauf. Wenn ich überall kaufen würde, so müßte ich mehrere Extra-Koffer haben, um diese Andenken zu verwahren.

Über diese Strecke fahren wenige Züge, und da die Eingeborenen von dem Verkauf ihrer Erzeugnisse leben müssen, wird von ihnen alles Mögliche angeboten. Da sind oft Erzeugnisse zu sehen, die eine unglaublich geschickte Hand erfordern; die Teppiche, die ganz eigenartige Farbenkontraste im Gewebe aufweisen, legen für die Heimkunft dieser roten Völker ein schönes Zeugnis ab.

Diese Gebirgsgegend ist dünn besiedelt, denn Wachstum an Früchten und sonstigen Landwirtschaftsprodukten läßt der harte, felsige Boden nicht zu. Richtig und schroff steigen hier die Felswände an und stundenlang nichts als ein steinernes Meer zu erblicken. Die singende Höhe prallt an dem Gestein ab, und so ist die Luft schwül und drückend.

Mehrere Reiter haben mit herrlichen Pferden am Bahnhof in Teztlalan Aufstellung genommen. Genau so raffia, wie die Mexikaner, und auch diese Pferde, dieher und um sich schlagend, vertreiben sie die Mücken; den abdeligen Kopf hatten sie hochgehoben, als wenn sie sich ihres Wertes bewußt. Mit diesen stolzen Gestalten kontrastieren die armen Hütten der Indios. Sie sind denkbar einfach gebaut; Strohdach, das von den Sonnenstrahlen verfaßt ist, mit Lehm vermischt, geformt als Dach. Die Leute sind trotz der nicht besten Lebenslage mit ihrem Schicksal zufrieden. Viele haben kein Bett und schlafen am bloßen Boden und sind trotzdem vielleicht glücklicher, als viele vermögende, mit Millionen angelegene Menschen.

Die Kinder kennen keine Seife, sie haben sich auch schon lange nicht mehr gewaschen, denn sie hassen Wasser. Die Wasserleitung in dieser Gegend mag vielleicht viel dazu beitragen. Und trotzdem passen die Menschen zum Landschaftsbild. Die gelbgrünen Hütten, die armen Hütten haben sich grell von den beschatteten Partien ab. Das alles wirkt öde und niederdrückend, wenn nicht die Eingeborenen in ihren bunten Kleidern farne Flecken in dem Gemälde wären.

Ich reise wiederum „Primera-Class“, allerdings ohne „Staubschluder“ zu sein. In den letzten Tagen der Nacht sehr kalt, aber das ist immer noch angenehmer zu ertragen, als Staub. In der 2. Klasse liegen dicht zusammengedrückt die Indianer; manche reisen ans Meer nach

Maatlan, andere wieder fahren nur eine oder zwei Haltestellen, und wieder andere wollen nach dem Norden Mexikos.

### Zwingender Grund zur Abreise

Und wo will ich denn hin? Von Zeit zu Zeit packt mich wieder die Wanderlust, immer wieder möchte ich Neues sehen und immer wieder erregt mich ein Abenteuer, mögen sie noch so dramatisch sein. Eigentlich wollte ich länger in Mexiko bleiben und auch Senorita Dolores Sanagatti auf der Ranch besuchen, auf einmal hatte ich keine Lust mehr, und wenn es mir irgendwo nicht gefällt, habe ich keine Ruhe mehr.

Die Welt ist so groß und das, was mich in Mexiko so fasziniert hat, bleibt mir vielleicht anderswo eripart — Wagnis! Diese niedlichen Viecher scheinen eine große Vorliebe für mich zu haben. Ein paarmal

wechelte ich in der kurzen Zeit mein Hotel; zuletzt wohnte ich im „Zamora“, in der Avenida 5 de Mayo Nr. 50. Auf dem Prospekt des Hotels stand zwar: „El Hotel mas moderno“ (Ein sehr modernes Hotel). Allem Anschein nach wurden hier die Wanzen als moderne Begleiterseinerung betrachtet, denn sie kamen des Nachts in Scharen angerückt. Ich habe mich nicht verfeindet mit diesen Viechern, und trotzdem liegen sie mir keine Ruhe. Raus aus dem Bett, das Licht angeknüpft, wartete ich 5 Minuten, dann legte ich mich wieder hin, um endlich die Augen schließen zu können. Doch kaum war das Licht aus... „Himmelberggott!...!“ Wieder raus, aber nicht nur ich allein, den voll Hut flog ein Kissen in die eine und das andere Bettzeug in die andere Ecke des Zimmers.

(Fortsetzung folgt)

# An die Bevölkerung von Karlsruhe und Umgebung!

Anlässlich des heutigen Geburtstags unseres Führers Adolf Hitler finden in der Gauhauptstadt folgende Veranstaltungen statt:

**6 Uhr: Großes Beden**, ausgeführt vom Artillerieregiment 85. **Paradestraßen:** Molkestraße, Westendstraße, Kaiserstraße, Adolf-Hitler-Platz, Karl-Friedrich-Straße, Kriegsstraße, Westendstraße, Kaiserallee, Blücherstraße, Kriemhildenstraße, Molkestraße.

**11 Uhr: Paradeausstellung mit anschließendem Paradezug** sämtlicher in Karlsruhe und Umland liegenden Truppen auf dem Festplatz.

**20 Uhr: Vereidigung der Politischen Leiter**, SA-Führer, Walter, Parteimitglieder, durch den Stellvertreter des Führers auf dem Festplatz.

Die Bevölkerung wird gebeten zu flagen und sich an der Parade der Wehrmacht sowie an der Vereidigungsfeierlichkeit auf dem Festplatz zahlreich zu beteiligen.

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei: Kreisleitung Karlsruhe.

## Kurzberichte aus aller Welt

### Fischners Schicksal noch ungewiß

Unermüdlige Bemühungen um Freilassung des deutschen Forschers

© Ranking, 19. April

Die Bemühungen zur Freilassung des noch immer in Chotan festgehaltenen deutschen Forschers Fischner und seines Begleiters Saad, die Klärung der Umstände dieses seltsamen Falles sowie die Berichte zur Herstellung einer Verbindung mit den Zentralbehörden der Provinz Siningkian und der örtlichen Behörden in Chotan beschäftigen nach wie vor sowohl die deutsche Botschaft als auch die zuständigen chinesischen Behörden. Der deutsche Botschafter hat zudem die Aufmerksamkeit des Kommandeurs der im Raume von Chotan stehenden 86. Division auf diesen Fall gelenkt und um sofortige Freilassung ersucht. Genau ist der endgültige Botschafter in Kailashar, der sich zur Zeit auf einer Reise nach Chotan befindet, von seinen vorgesetzten Behörden angewiesen worden, nach seiner Ankunft in Chotan alles in seinen Kräften stehende zu tun, um eine Freilassung Fischners und Saads zu bewirken.

Allerdings muß damit gerechnet werden, daß sich alle diese Maßnahmen erst sehr viel später auswirken werden, da Chotan, soweit hier bekannt, nicht unmittelbar an das Telegraphennetz angeschlossen ist, so daß Telegramme unter schwierigen und teils auch gefährlichen Verhältnissen von Dashed aus durch Ueberlandboten nach Chotan gebracht werden müssen und daher ihre Ankunft nicht immer gewährleistet ist.

### Schweres Autounglück bei Augsburg

Zwei Tote, zwei Schwerverletzte

:( Augsburg, 19. April

In Königsbrunn bei Augsburg fuhr am Sonntag gegen Mitternacht ein Personenkraftwagen, der einem Motorradfahrer ausweichen wollte, gegen einen Baum und wurde zertrümmert. Von den vier weiblichen Insassen wurden zwei getötet. Eine Insassin schwab in Lebensgefahr, die vierte, die den Kraftwagen lenkte, wurde schwer verletzt. Der Motorradfahrer ist inhaft genommen worden. Die Namen der Toten konnten noch nicht festgestellt werden.

### Bolschewistisch verhetzte Bauern

Blutige Zusammenstöße in Polen

:( Warschau, 19. April

Wie die Blätter melden, war für Sonntag in Laclawice eine Kundgebung der bäuerlichen Volkspartei geplant, die aber wegen der Gefahr der Aufregung durch umstürzlerische Elemente verboten wurde. Angesichts der geringen Vorkänge unterirdischen nunmehr die Regierungsblätter die Wichtigkeit des Verbotes. Ueber die Vorfälle selbst wird gemeldet, daß bolschewistische Anführer die zum Gottesdienst aus der Umgegend herbeigekommenen Bauern ansetzten, so daß eine Polizeibeamtung

## Drei Jagdaufseher ermordet

Von Wilderern getötet

:( Lienenburg (Weser), 19. April

In der Feldmark von Lese wurden die beiden Jagdaufseher Hambscher und Thürens am Montagmittag mit Kopfschüssen tot aufgefunden. Die beiden Jagdaufseher hatten sich Sonntag früh gegen vier Uhr in das Revier begeben, um Wilderern nachzuspüren. Da sie bis zum Abend nicht zurückgekommen waren, wurden Arbeitsdienst, Gendarmerie und Feuerwehrr zur Suche nach den Vermissten eingeleitet, an der sich auch die übrige Bevölkerung beteiligte. Bis zum Eintritt der Dunkelheit blieb alles Suchen vergeblich, und erst heute mittag fand man die beiden Ermordeten unmittelbar an der Straße Lese-Loxum an einem Feldwege auf.

Die Kriminalpolizei Frankfurt a. M. teilt mit: Am Sonntag wurde in der Nähe der Heilanstalt Köppern der Jagdaufseher Ernst Hoffmann aus Köppern tot aufgefunden. Hoffmann hatte am Freitag früh seine Wohnung verlassen, um in sein Jagdrevier zu gehen. Seit dieser Zeit wurde Hoffmann vermisst. Landjagdjugend und SA fanden die Leiche. Nach den Feststellungen der Mordkommission ist Hoffmann zweifellos das Opfer eines Verbrechens geworden. Seine Leiche wies zahlreiche Stichverletzungen am Kopf und Wirbelsäule am Hals auf. Allem Anschein nach ist Hoffmann mit Wilderern zusammengestoßen, die ihn nach erbittertem Sandaemenge ertröden haben. Die Leiche wurde in einen Wasseraratzen gelegt und mit Nichtenreißta zugeteilt. Für die Ermittlung des Täters ist eine namhafte Besoldung in Aussicht gestellt.

### Rattengift im Kaffee

Giftmord an dem Ehegatten

:( Wien, 19. April

In das Kreisgericht Kornuburg wurde eine Frau eingeliefert, die vor vier Jahren ihren Gatten, einen Eisenbahnbeamten, mit Rattengift ermordet hat. Marie Stiedl hatte ihren Gatten im Jahre 1927 durch eine Zeitungsanzeige kennengelernt. Sie war 17 Jahre jünger und hielt es nach den Aussagen von Zeugen mit ehelicher Treue nicht sehr genau. Einmal Tages kam sie auf den Gedanken, ihren Mann beiseitezuschaffen. Sie kaufte in einer Drogerie Rattengift, das sie ihrem Mann in den schwarzen Kaffee schüttete. Der Gatte erkrankte schwer und nach einer neuerlichen starken Dosis starb er. Frau Stiedl siedelte nach Wien über. Die Gerichte in der Landbevölkerung, daß hier ein Mord geschehen sei, verurteilten jedoch nicht, bis die Behörden sich erst entschlossen, die Leiche auszuraben. Die Leichenreste enthielten noch jetzt Spuren des arabischen Giftes, von dem der achte Teil der verabreichten Menge genützt hätte, um ein Menschenleben zu vernichten.

### Als Maibaum für die Reichsfeier in Berlin

am 1. Mai ist in diesem Jahre eine 40 Meter hohe Nichte aus dem sächsischen Forstamt Fiedersdorf im Kreis Elbing ausgewählt worden. Der gewaltige Baum wird am heutigen Geburtstag des Führers nach einem kleinen Festakt gefällt.

### Beste Lokalnachrichten

#### Heute Dienstag

Samstagsdienst bei öffentlichen Verwaltungen und Betrieben

Um den Angehörigen der Behörden Gelegenheit zu geben, an Feiern teilzunehmen, die anlässlich des Geburtstages des Führers und Reichstanzlers veranstaltet werden, hat der Reichsminister des Innern angeordnet, daß der Dienst am 20. April bei den öffentlichen Verwaltungen und Betrieben wie an Samstagen zu regeln ist.

Der Oberbürgermeister hat dem Führer, dem großen Ehrenbürger Karlsruhes, zu seinem Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche der Stadt und ihrer Bevölkerung übermittelt.



Japans größter Mann kauft ein

Das ist Japans größter Mann, der Koreaner Juki Sin, der nicht weniger als acht englische Fuß misst. In seiner Aufnahme zeigt ihn beim Einkauf in einem japanischen Kaufhaus. Die junge Japannerin, die neben ihm steht, hat durchaus das normale Maß der japanischen Frauen, und auch die umstehenden Männer sind für japanische Größenmaße durchaus nicht klein.



„Gebt mir vier Jahre Zeit!“

Einen dreiten Raum auf der großen Zeilungsstau am Kaiserdamm in Berlin, die als Kustalt zum 1. Mai eröffnet wird, nimmt die Sonderbau der deutschen Industrie ein, die mit Eigenleistungen deutscher Technik und Arbeit betrieben sein wird. — Bild auf eine gewaltige Knie-Schicht-Druckpresse, an der während der Ausstellung Karosseriebleche und Koffelgel geformt werden. Das Eigengewicht dieser Maschine beträgt 135 Tonnen, für die ein drei Meter tiefes Fundament aus Beton und Stahl geschaffen werden mußte.



# Aus Stadt und Land

## General der Artillerie Mag von Gallwitz †



Archiv A. Z.

Nach in Freiburg i. Br. eingetroffenen Nachrichten starb am Sonntag in einem Sanatorium in Reapel General der Artillerie a. D. Excellenz Mag von Gallwitz kurz vor Vollendung seines 85. Lebensjahres.

Der General, der während des Krieges unter Hindenburg u. a. die 12. Armee in Österreich, die 11. Armee in Serbien und später die Heeresgruppe von Gallwitz an der Westfront befehligte, konnte vor zwei Jahren in Freiburg i. Br., wo er sich nach Beendigung des Weltkrieges zur Ruhe setzte, sein 65jähriges Militärjubiläum feiern. Der Verstorbene war Ehrenbürger der Stadt Freiburg. Die Universität Freiburg hatte ihm die Würde eines Ehrendoktors der philosophischen Fakultät verliehen.

### Bermögen im Müll

Jegendwo habe ich es neulich gelesen, da stand ganz nüchtern der Satz: „Das gesamte Altmaterial, das 1936 aus dem Berliner Müll ausgelesen wurde, hatte einen Wert von 270 000 Mark.“

Dieser Satz läßt mir keine Ruhe. Erstens ärgert es mich, daß ich nicht selbst auf die gute Idee kam, diese schöne Summe für mich zu ergattern. Nun haben wieder andere dieses Ei des Kolumbus entdeckt, und ich kann zusehen, wie sie den Rahm abschöpfen. Wer hätte das gedacht, Rahm vom — Müll!

Noch mehr aber ärgert mich etwas anderes: Diese Ausbeute war erstmalig im vergangenen Jahre möglich; so lange hatte man viel weniger aus dem Müll gewonnen, früher sogar gar nichts. Was sind wir früher dumme gewesen, daß wir das alles haben verkommen lassen. Wir haben immer wieder unser schönes Geld bezahlt für Sachen, die aus dem Ausland kamen, und dabei lag das Gute doch so nah auf dem Müllhaufen. Jawohl, bitte schön, ich habe es gelesen, also da haben sie doch 277 004 Kilo Schrott ausgelesen, 379 307 Kilo unedle Metalle, wie Blei, Zinn, Kupfer und Messing, außerdem fast 9 000 000 Kilo Rohprodukte, das sind Lampen, Röhren, Gummi, Papier usw. Alles Rohstoffe, die wir einführen müssen. Und diese Beträge kamen allein in Berlin im Laufe eines Jahres zusammen!

Na, ich weiß nun Bescheid. Von mir sollen sie keine Werte mehr im Müll finden. Denn da geht ja doch über die Hälfte verloren. Ich sammle jetzt mein Altmaterial selbst, das holt der Händler ab! Kupfer und Eisen gebe ich den Hüttenwerken, die immer sammeln kommen. Knochen kriegt der Schmelzwerk von nebenan. Ich will gar nicht daran reich werden — Hauptsache, es kommt nichts um. Dann haben wir ja schließlich alle zusammen den Nutzen!

### Mehr Eiweißfutter in unseren Betrieben

Einem alten Sprichwort zufolge sollen die Futterflächen „Die Mutter des Adlers“ und damit des ganzen Betriebes sein. Wie richtig gerade hinsichtlich der Eiweißmenge dieses Sprichwort ist, zeigt die Tatsache, daß die heutige wirtschafts-eigene Eiweißherzeugung für Futterzwecke zu 68,8 v. H. aus Weizen, Weiden und sonstigen Futterflächen und nur zu 31,2 v. H. aus Futtermittelröhren, Futterhüllfrüchten, Rüben usw. stammt. Durch Umwandlung von Weizen in neuzeitliche Weiden, durch entsprechende Düngung und durch sinnvollen Anbau der Weiden läßt sich die Eiweißherzeugung oft mehr als verdoppeln. Hierüber spricht am Dienstag, den 20. April 1937, um 11.45 Uhr, Dr. Schwörer, Altheim, im Reichsförderer Stuttgart. Landvolk, höre zu!

### Waldlaufmeisterschaften im Kraichgau

Trotz der ungünstigen Witterung starteten am Sonntagmorgen die gemeldeten 100 Teilnehmer am Frühjahrs-Waldlauf in Unterwiesheim, der flott durchgeführt wurde und gute Leistungen bot, besonders überraschte der Nachwuch.

**Weißerhahn** (ca. 6000 Meter), 8 Mann; 1. Götz 20,57 Min.; 2. Gaus 21,59; 3. Goll 22,28, beide zu Münzesheim. Mannschaftspreis zu Münzesheim 15 P. — **Klasse A:** (ca. 3000 Meter), 28 Teilnehmer: 1. Rebenstich, Heidebühlheim; 2. Münch, Neuthard; 3. Kimmich, Unterwiesheim. Mannschaftspreis zu Heidebühlheim 17 P. — **Klasse C Alle Herren:**

(ca. 1500 Meter), 9 Teilnehmer: 1. Götz, Destringer 3,56; 2. Schneider, Bruchsal 3,56; 3. Fesenbed, Münzesheim 4,08. Mannschaftspreis zu Bruchsal 15 P. **Klasse B Hiltersjüngend** (ca. 3000 Meter), 5 Teilnehmer: 1. Hörthreiter, Unterwiesheim 10,13,7 (es liefen nur Unterwiesheimer), 2. Feil, 3. Höpfinger. **Klasse D Vereinsjüngend** (ca. 3000 Meter), 38 Teilnehmer: 1. Mannheimer, Forst; 2. Ernst, Münzesheim; 3. Ritter, Obergrombach. Mannschaftspreis Obergrombach 15 P.

**Frauen** (ca. 1500 Meter), 11 Teilnehmerinnen, erstmals: 1. Hilda Gaus, Münzesheim 4,44; 2. Rosa Jörger, Münzesheim; 3. Emma Tubach, Unterwiesheim, 4,50 Min. Mannschaftspreis zu Münzesheim 7 P.

### Neuigkeiten aus Kappelrodet

In der letzten Woche wurde Herr Vikar Christian Dieck von hier nach Gernsbach versetzt. Er wirkte über 2 Jahre in unserer Gemeinde. An seine Stelle ist Vikar Josef Perrot von Oberlauringen hierher angewiesen.

## Kleine badische Chronik

### Aus der Hardt

**A. Durmersheim. (Todesfall — Geburtstage.)** Im Alter von 62 Jahren starb hier nach kurzem Krankenlager Frau Luise Winter, geb. Weiler. — Das 77. Weibentief feierte am gestrigen Montag Hermann Martin in bester Gesundheit. Seit über 50 Jahren gehört er dem Militärverein an. Am gleichen Tage beging Anton Hed seinen 66. Geburtstag.

**A. Giesheim. (Silbernes Lehrerjubiläum.)** Vor kurzem waren es 25 Jahre, seit Oberlehrer Ludwig Ritterer im hiesigen Ort als Jugenderzieher wirkt. 1912 war er als Unterlehrer hierher gekommen. Der Jubilar ist sehr beliebt. Kirchenchor und Musikverein brachten dem Gefeierten ein Ständchen.

### Aus Kraichgau und Bruhln

**v. Bruchsal. (Verkehrsunfall.)** Die bekannte Kreuzung Kaiserstraße — Schloßstraße verzeichnete wieder zwei Unfälle, von denen der am Sonntag einen schweren Verlauf nahm. Ein von Karlsruhe kommendes Motorrad rannte auf einen in Richtung Autobahn fahrenden Lastzug. Der Fahrer des Motorrades, ein 23jähriger Architekt aus Karlsruhe, wurde samt dem Soziusfahrer lebensgefährlich verletzt mit schwerem Schädelbruch ins Bruchsaler Krankenhaus verbracht.

**tt. Oberwiesheim. (Die Tabakfachheit)** hielt ihre Hauptversammlung ab, in der recht ausführlich lautende Berichte entgegengenommen wurden. Landwirtschaftsrat Engelhardt behandelte in eingehender Weise die Richtlinien, die für den Qualitätsabakbau bestimmend sind.

**i. Oberheim. (Verschiedenes.)** Der Musikverein hielt dieser Tage seine Hauptversammlung ab. Bei den Wahlen wurde der leibhaftige Vereinsführer Höbner einstimmig wiedergewählt. Der Verein kann im Laufe des Jahres auf sein 40jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß findet ein Kameradschaftstreffen statt. Zweifellos wird der Verein unter Leitung von Kapellmeister Moris Wetter weiter seinen Aufstieg fortsetzen. — In der Hauptversammlung des Männergesangsvereins wurde dem seitherigen Vereinsführer Wormer, der seit 18 Jahren an der Spitze des Vereins steht, erneut das Vertrauen ausgesprochen. Die gelangliche Leitung unter Hauptlehrer Doll ist außerordentlich befriedigend. — Der frühere Polizeidiener und Landwirt Karl Höstel starb hier im Alter von 82 Jahren. Am Grab legte Oberbrandmeister Alexander Gott unter ehrendem Nachruf einen Kranz nieder, um den Verstorbenen, der 30 Jahre, zuletzt als Feuerwehrhauptmann, der Feuerwehrtruppe gedient hatte, zu ehren.

### Aus dem Hanauerland

**ber. Urfossen. (Hohes Alter.)** Frau Karolina Sauer, Ehefrau des Schuhmachers Wilhelm Sauer, beging am Samstag in geistiger und körperlicher Rüstigkeit ihren 72. Geburtstag.

**Linx. Jakob Schäfer** vollendete sein 81. Weibentief. — In Linx wird demnächst mit der Erstellung eines Kinderfreibades begonnen.

### Aus Lahr und Umgebung

**t. Mahlberg. (Weisung.)** Unter großer Beteiligung fand hier die Beerdigung des Schmiedemeisters Anton Weber statt. Er erreichte ein Alter von 83 Jahren und war hier der zweitälteste Mann. Der Musikverein gab ihm die letzte Ehre. Die Schmiedehütte Eitenheim ließ einen Kranz niederlegen. Vom Kriegerbund, dessen Mitbegründer er war und dem er 60 Jahre angehörte, widmete ihm Vorstand Bösch am Grab ehrende Worte.

**Forzheim. (Explosion.)** Am Dienstag erfolgte in der Fabrik Hegert in Niefern aus noch ungeklärter Ursache eine Explosion. Bei dem dadurch entstandenen Brand hat das mutige und geistesgegenwärtige Verhalten des Besitzers ein größeres Unglück verhütet. Er vermochte aus dem brennenden Raum noch rechtzeitig ein dort lagerndes Faß Benzin ins Freie zu schaffen. Der Brand war nach kurzer Zeit gelöscht.

**Plautstadt. (Fränkisches Gräberfeld freigelegt.)** Bei Ries- und Sandarbeiten ist man auf ein weiteres ausgedehntes Reibengräberfeld gestoßen. Etwa 40 Gräber aus der frän-

zisch vor Vollendung seines 80. Geburtstages, den er am kommenden Freitag hätte begehen können, wurde Schmiedemeister Georg Epitzmüller in die Ewigkeit abgerufen. Gattin und sechs Söhne, die alle den schweren Beruf des Vaters erlernt hatten, trauern um den Gatten und Vater. — Am heutigen Dienstag kann Frau Anna Storz, Witwe des letzten Webers von hier, ihren 84. Geburtstag in guter körperlicher und geistiger Verfassung begehen. Am Montag beging die Eheleute August Vogel und Emma Geiser ihr silbernes Ehejubiläum. — Einem langgehegten Wunsch der Bevölkerung des Obertals entsprechend sind ab 1. Mai die Fahrpreise für den Personenverkehr auf der Obertalbahn herabgesetzt worden. — Am Sonntag trugen die erste und zweite Mannschaft in Oberachern ein Freundschaftsspiel aus. Die Spiele wurden in der Hauptsache mit jungen Kräften bestritten, die sich recht macker gehalten haben, denn die 1. Mannschaft gewann mit 7:2 und die zweite mit 3:1.

## Die gewerblichen Kreditgenossenschaften!

Die rd. 900 000 Kredite nach Größenklassen:



**Die Aufgaben der Kreditgenossenschaften**  
Von rund 900 000 ausgegebenen Einzelkrediten der gewerblichen Kreditgenossenschaften entfallen 94 Prozent auf Kredite bis zu 5000 RM, weitere 5 Prozent auf Kredite bis 20 000 RM, und nur 7 Prozent auf Kredite über 20 000 RM. Der gemeinwirtschaftliche soziale Gedanke, welcher der Kreditgenossenschaft sein Gepräge gibt, kommt dabei vor allem darin zum Ausdruck, daß mehr als drei Viertel der gewährten Kredite auf das Kleinkreditgeschäft bis zu 1000 RM entfallen. Daraus ergibt sich, daß die Kreditgenossenschaften ihrer Aufgabe, nämlich daß alle Mitglieder aus der Kreditgewährung Nutzen ziehen können, in größtem Ausmaße nachkommen. Die Vergabung übermäßig hoher Kredite an einzelne Mitglieder würde überdies den gemeinschaftlichen Grundlagen widersprechen, weil damit eine Vernachlässigung des Kreditbedürfnisses anderer Mitglieder verbunden wäre.

### Auch die Schweiz strebt früheren Ladenschluß an

Auch in der Schweiz werden die Wünsche von Handel und Gewerbe nach einem früheren Ladenschluß am Samstagmorgen laut. In Basel hatte man sich bis jetzt so gehalten, daß das Verkaufspersonal einen freien Abend nachmittags hatte. Diese Lösung stellte sich aber auf die Dauer nicht als ideal heraus, weil am Nachmittag, wo stärkerer Verkehr herrscht wie am Morgen, immer ein Teil des Personals fehlt. Nachdem Bern und Zürich bei einem großen Teil der Geschäfte den 5-Uhr-Ladenschluß am Samstag statt des freien Wochenendnachmittags eingeführt haben, befaßt sich nun die zuständige Wirtschaftsorganisation in Basel eingehend mit einer solchen Regelung. Lebensmittel- und Kleingeschäfte und einige andere Gewerbe sowie die Grenzgeschäfte sollen von vornherein ausgenommen bleiben. Da Basel eine bedeutende Kundenschaft aus den Landgemeinden hat, die gerne zum Samstagmorgen in die Stadt zum Einkauf kommt, stehen der endgültigen Lösung noch eine Reihe von Bedenken entgegen.

### Verdorrene Schlachtfestfreude

Einer Bauersfamilie in Altsheim (Bezirk Landau) wurde die Schlachtfestfreude durch einen nicht alltäglichen Zwischenfall verdorben. Während sich die Gäste und auch schon der Metzger eingefunden hatten, gesellte sich plötzlich auch ein Gendarm dazu, der das zum Schlachten bestimmte Schwein sicherstellte, weil es mittlerweile gepöndelt war. Der Hausbesitzer und seine Gehilfen mußten unverrichteter Sache abziehen. Die Schlachtfestfreude zogen jedoch noch längere Gestirte, denn sie wurden gleich dem Bauer ja um den leckeren Schmaus gebracht.

## Der Bauernhof in der Erzeugungsschlacht

Von der größten landwirtschaftlichen Lehrschau Europas

Die 40 Hektar große Wiesenfläche zu Füssen der Bavaria, auf der alljährlich in München das weltbekannte Oktoberfest stattfindet, ist gegenwärtig in einen großen Bauplatz verwandelt. In mehr als drei Kilometer Länge zieht sich ein zwei Meter hoher Planzenaum um das Gelände, auf dem Hunderte von Volksgenossen, darunter eine starke Abteilung Arbeitsdienst für die Reichsnährstandschau schaufeln, mauern und zimmern. Die Gerüste der Ställe für die mehr als 3000 Ausstellungsstiere wachsen hier aus dem Boden, dort sind mit Pfählen die Stände der Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen abgesteckt, feste Wege werden auf dem weichen Wiesenboden angelegt. Das besondere Interesse des Besuchers fesselt jedoch jene besonders abgeteilte Ecke der großen ovalen Fläche, in der der „Bauernhof in der Erzeugungsschlacht“ entsteht. Man hat für die Ausgestaltung eines Viehhofes einen erheblichen Aufwand an Arbeit und Mitteln vorzusehen, die dem Hof auch über die Dauer der Ausstellung hinaus als Lehrstätte für die bäuerliche Bevölkerung des Alpenvorlandes eine nicht zu überschätzende Bedeutung gibt. Man hat es vermieden, einen „Mutterhof“ einzurichten, denn vor solchen „Mutterhöfen“ pflegt der einfache Bauer kopfschüttelnd die Feststellung zu treffen, daß es keine Kunst sei, mit viel Geld einen Betrieb mütterlich auszubauen.

Der Bauernhof auf der Reichsnährstandschau wird daher einen landwirtschaftlichen Betrieb zeigen, der in seinen Einrichtungen Beispiele vor Augen führt, wie jeder einigermaßen auf der Höhe befindliche Bauer oder Landwirt mit normalen Mitteln und unter normalen Umständen seinen Betrieb verbessern kann. Um die Beispielkraft der geeigneten Lehrrichtungen noch zu verstärken, wird man jeweils richtige und falsche Anlagen und Maßnahmen nebeneinanderstellen.

Der „Bauernhof in der Erzeugungsschlacht“, wie er heißen wird, ist auf ein Anwesen von etwa 20 Hektar zugeschnitten, also auf einen mittleren Bauernhof im bayerischen Alpenvorland: etwa 50 Prozent Ackerland, 30 Prozent Grünland und 20 Prozent Bauernwald. Besonders Gewicht wird auf die Darstellung der Anbauwirtschaft gelegt.

Almen liegen bekanntlich auf den Bergen. Es war also notwendig, ein Stück Bergland

auszubauen. Ein Güterzug voll Getreidesäcken wurde zu diesem Anwesen aus dem Gebirge angefahren und am Hang der Oktoberfestwiese funktgerecht zu einer festigen Betondecke aufgestellt. Ein lebender bäuerlicher Viehhof, Wald umgürtet den malerisch wirkenden Bergbau. Ein ungeheimer Wildbach, von einem Pumpwerk in Umlauf gehalten, bricht aus dem Felsen hervor und schießt in unregelmäßigem Lauf zu Tal. Aber nur ein Stück weit, denn dann ist eine vorbildliche Wildbachverbauung dargestellt, die die gezähmten Wasser dem Talgrund zufließt, wo das breite Bett des Bachs künstlich angelegte Hoch- und Tiefmuroppressellen durchfließt, dort zugleich als Vorflut für die sachgemäß ausgeführten Entwässerungsanlagen dient.

Interessant zu verfolgen sind die Arbeiten, die für die anzulegenden Getreideschläge eine geeignete Unterlage schaffen sollen. Mit niedrigem Torfmoos und allen erdenklichen Hilfsmitteln wird ein Pflanzenbeet angelegt. Zwischen wurden in Münchner Gärtnerreisen in 40 000 Töpfchen ebenso viele Seppflänzchen der Wintergetreidearten herangezogen, die bei Eintritt milderer Witterung an ihren eigentlichen Standort verpflanzt werden. Es wird es bei pfleglicher Nachhilfe gelingen, bis zum Beginn der Reichsnährstandschau die Felder auf einen Stand zu bringen, auf dem sie sonst um dieselbe Zeit zu sein pflegen.

Die so wichtige Mähweidewirtschaft, die eine Verdreifachung des Futterertrages bei richtiger Anwendung zuläßt, wird in einem Umtrieb von zehn Koppeln gezeigt. Besonders eindringlich wird der Zwischenfruchtbau vor Augen geführt. Man wird richtig und falsch angelegte Ställe eingehend studieren können, falsche, gute und noch bessere Düngerebehandlung nebeneinander dargestellt sehen.

Hunderttausende von Bauern und Landwirten aus dem ganzen Reich werden während der achtägigen Dauer der Ausstellung auch der Lehrhof durchwandern und eingehend besichtigen. Diese und jene Anregung sollen werden sie für ihren eigenen Betrieb mit nach Hause nehmen. Jede Verbesserung, zu der sie dort sich bewegen lassen, wird sich mehr als bezahlt machen. Bezahlt für den einzelnen, aber auch für das ganze Volk.



# Aus der Landeshauptstadt

## Umfangreiches Siedlungsprogramm

### Kleinsiedlungsbauten und Radwege / Knielingen wird entwässert

Aus der Beratung des Oberbürgermeisters mit den Ratskern

#### Kleinsiedlungsbauten der Deutschen Arbeitsfront

Als eine ihrer wesentlichsten Aufgaben betrachtet die Deutsche Arbeitsfront die Schaffung von Kleinsiedlungsbauten durch Erhellung von Kleinsiedlerstellen. Die Deutsche Arbeitsfront, Kreis Karlsruhe, legt diese sozialpolitische Forderung in die Tat um. Sie läßt durch eine Siedlungs-Gesellschaft im Anschluß an die von der Stadt Karlsruhe errichteten Kleinsiedlerstellen im Gewann Heidenfelder südlich des Stadtteils Grünmühl 40 weitere Kleinsiedlerstellen errichten. Der erste Spatenstich zur neuen Siedlung ist bereits getan, und bei günstiger Witterung kann damit gerechnet werden, daß die Siedler, zum großen Teil kinderreiche Familien, im Sommer in ihr neues Heim einzuziehen können. Die Siedlungshäuser werden mit einem ausreichenden Kleintierstall ausgestattet, so daß die Siedler sich auch der Aufzucht von Schweinen und der Ziegenhaltung, denen im Rahmen der Durchführung des zweiten Vierjahresplans besondere Bedeutung zukommt, widmen können. In jeder Siedlerstelle gehört ein Nutzgarten von etwa 600 bis 800 qm, außerdem stellt die Stadt in der Nähe billiges Pachtgelände zur Verfügung, damit die Siedlerfamilien ihren eigenen Bedarf an Gemüse, Kartoffeln, Obst und an Futtermitteln für die Tierhaltung selbst gewinnen können. Die Stadt fördert das Siedlungs-vorhaben der Deutschen Arbeitsfront durch Ueberlassung des Siedlungsgebietes zu besonders ermäßigtem Preis. Sie gewährt außerdem, um die Ansiedlung von eigenen Gefolgschaftsmittelgliedern ihrer Werke zu ermöglichen, Arbeitsgelegenheiten und gibt damit ein nachahmenswertes Vorbild für die in Karlsruhe ansässigen Industrie- und gewerblichen Betriebe.

#### Grünanlage

##### in der neuen Daglander Siedlung

Im Bau- und Siedlungsplan der im Aufbau begriffenen Vorstadtsiedlung des Mieter- und Bauvereins beim Stadtteil Daglanden ist eine schöne Grünanlage vorgesehen, deren Herrichtung die Stadt übernommen hat. Auch die große ehemalige Sandgrube ist in den Grünstreifen einbezogen, sie ist in Biederform gebracht und teilweise aufgefüllt worden. Die gartenarchitektonische Gestaltung dieser Anlage ist außerordentlich reizvoll. Sie nutzt die natürlichen Gegebenheiten und das verschieden hohe Gelände in ansichtlicher Weise aus. Als Ganzes wird die Anlage gewissermaßen den Vorgänger der Siedlung bilden. Der Mieter- und Bauverein hat die Absicht, in der Anlage auch noch Kinderspielfläche u. dgl. anzulegen. Die Begrünung erfordert einen Aufwand von 10 000 RM.

#### Radweg in der Robert-Wagner-Allee

Die Robert-Wagner-Allee hat auf der Strecke zwischen Karlsruhe und Durlach nur einen Radweg, der auf der Südseite liegt und in beiden Richtungen befahren wird. Nach der geplanten Ausgestaltung der Robert-Wagner-Allee soll

#### in jeder Fahrtrichtung ein besonderer Radweg

zur Seite der beiden künftigen Fahrbahnen angeordnet werden. Auf der zur Zeit im Umbau befindlichen Strecke zwischen der Güterbahnlinie und dem Bahnhof Durlach wird der nördliche Radweg bereits angelegt. Er könnte im Spätjahr in Benutzung genommen werden, hätte aber dann den Nachteil, daß von ihm über das Straßenbahngleis und die Fahrbahnen der Robert-Wagner-Allee hinweg nach dem südlichen Radweg gewechselt werden müßte. Eine solche Kreuzung wäre sehr gefährlich, da sie gerade in der Mitte des stark befahrenen Verkehrszugs liegen würde, in der alle Fahrzeuge hohe Geschwindigkeiten haben. Die Stadt will darum den nördlichen Radweg in provisorischer Weise bis zur FallstraÙe weiterbauen. Er soll kreuzungsfrei auf der Nordseite liegen bleiben. Bei der Güterbahnüberführung wird an die Brücke ein Steg angehängt. Innerhalb der Unterführung unter der Personenbahn werden die Straßenbahngleise etwas nach Süden verschoben, um Raum für den Radweg zu schaffen. Dadurch verengt sich an dieser Stelle die Fahrbahn etwas. Dieser Nachteil kann aber hin-

#### Grünsmuck für den 1. Mai frühzeitig bestellen!

Von der Landesstelle Baden des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda wird auf die rechtzeitige Bestellung des für den Feiertag der nationalen Arbeit benötigten Grünsmucks aufmerksam gemacht. Es wird darauf hingewiesen, daß eine unentgeltliche Abgabe von Pflanzmaterial durch die Forstbehörde an die Privatbevölkerung nicht erfolgen kann. Man wolle vielmehr seinen Bedarf an Grünsmuck bei den Gärtnereien und Blumengeschäften bestellen, und zwar spätestens bis 20. April 1937. Die erwähnten Geschäfte sind angewiesen, den Grünsmuck zu angemessenen Preisen an die Bevölkerung abzugeben.

genommen werden, da in kurzer Zeit doch die ganze Straße bis in die Stadt hinein durchgreifend umgebaut wird. Dem Fahrverkehr verbleiben an der engsten Stelle immer noch 7,60 Meter Fahrbahnbreite. Die Kosten des provisorischen Radwegs belaufen sich auf über 7000 RM.

#### Fahrbahndecke für die umgebaute Robert-Wagner-Allee

An eine hier ansässige Fachfirma werden die Lieferungen und Leistungen für die Herstellung einer festen und neuzeitlichen Fahrbahndecke auf der erhöhten und verbreiterten Robert-Wagner-Allee zwischen Karlsruhe und Durlach vergeben. Es ist ein Unterbau von 20 cm Gestein und 6 cm gewaltem Schotter gewählt, auf dem eine Schicht von 4 cm Teer-Asphaltbeton mit einer 2 cm starken Verschlussschicht aus Rauhhartgummi aufgetragen wird. Die Decke ist hell und griffig sowie dezent kontruiert, daß sie Setzungen des Untergrunds nicht nachgeben wird.

Der Kostenaufwand beläuft sich auf rund 130 000 RM.

#### Beginn der Knielinger Entwässerung

Die Arbeiten für den Bau des Knielinger Hauptabwasserkanals, der den Stadtteil Knielingen mit dem Klärwerk bei Neureut verbinden soll, wird an zwei hiesige Firmen vergeben. Der Kanal bildet den Anfang der Knielinger Schmutzwasserableitung. Er dient zunächst der Entwässerung der am Nordostende von Knielingen entstehenden Gebäude. Der Kostenaufwand ist ebenfalls erheblich und beläuft sich auf gegen 175 000 RM.

#### Grundstücksverkehr

In der letzten Ratsbesitzung wurde über den Erwerb und den Verkauf einer Reihe von Grundstücken beraten. Die Stadt erwirbt u. a. Straßengelände für die Verbreiterung der Butach- und Schwanlandstraße in der Weibersfeldsiedlung; sie verkauft Grundstücke zur Erstellung von Wohngebäuden im Siedlungsgebiet des Gewanns „Heidenfelder“ an der Fron- und Hebenstraße, der Südenstraße und der Beierheimer Allee. Besonders hervorzuheben ist der Verkauf von 28 Grundstücken nördlich der Rührberger Straße im Dammersiedgebiet an die Gafag Gemeinnützige Aktiengesellschaft für Angestelltenheimstätten in Weimar zur Erstellung von 28 Einfamilienhäusern.

#### Einebnungsarbeiten auf dem Flugplatz

Um eine ständige Arbeitsgelegenheit für Erwerbslose zu haben, werden die Einebnungsarbeiten auf dem Flugplatz

ebnungsarbeiten auf dem Erweiterungs-gelände des Flughafens fortgeführt. Zunächst sollen die aufgegebenen Teile der alten Schießstandanlage beseitigt und die Wälle und Bänken abgetragen werden. Die Arbeiten werden sich bis in den Sommer hineinziehen.

Ab Ostern 1937 wurde an der

#### Kädtischen Frauenerwerbschule

— Soffenschule — ein Halbtagsunterricht mit 15 Wochenstunden für Mädchen mit einem Jahresschulgeld von 30 RM. eingerichtet. Weiter finden Nachmittag- und Abendkurse in Handarbeiten und Aussternarbeiten für Frauen statt. Ein Kurs umfaßt jeweils ein Schuljahr und kostet 10 RM.

#### Generalmajor Schaller

zum Generalleutnant befördert

Der Kommandeur der 35. Division und Standortälteste von Karlsruhe, Generalmajor Schaller, ist vom Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht mit Wirkung vom 1. April 1937 zum Generalleutnant befördert worden.

#### Flaggen heraus!

am Geburtstag des Führers

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda fordert die Bevölkerung auf, aus Anlaß des Geburtstages des Führers ihre Häuser und Wohnungen am 20. April zu beflaggen.

\*

#### Beflaggung der Gebäude der Wehrmacht!

Das Standortkommando teilt mit: Am 20. April 1937 werden anlässlich des Geburtstages des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht und am 21. April 1937 anlässlich des Tages der Luftwaffe sämtliche Dienstgebäude der Wehrmacht beflaggt.

#### Heute vor 25 Jahren:

## Karlsruher Kintopp 1912

Es ist gar nicht uninteressant, in alten Zeitungen zu blättern. Manches kommt da zu Tage, was längst vergessen schien, Jahrhunderte zurückzuliegen scheint, obwohl es erst zweieinhalb Jahrzehnte sind.

Frühling 1912. Tiefster Friede in Europa und nur sonntags liebten die braven Bürger ihr „Gespräch von Krieg und Kriegsgefahr“, wenn hinten weit in der Türkei die Völker aufeinanderstießen. Die Katastrophe der „Titanic“ lag schon wieder eine Woche zurück und begann bereits langsam in die Vergangenheit zurückzutreten.

Vor uns liegt das „Karlsruher Tagblatt“ Nr. 109 (zufällig auch 109. Jahrgang) vom Samstag, den 20. April 1912.

#### Verkehrsmassnahmen

zum Geburtstag des Führers

Aus Anlaß des Geburtstages des Führers werden folgende verkehrspolizeilichen Massnahmen angeordnet:

#### Fahrzeugverkehr

Folgende Straßen sind ab 9 Uhr für jeden Fahrzeugverkehr gesperrt:

Die Ettlinger Straße zwischen Ettlinger Tor und Winterstraße. Der Straßenbahnverkehr der Linien 2, 5 und 7 wird über die Ruppurrer Straße von und zum Hauptbahnhof umgeleitet;

Beierheimer Allee zwischen Ettlinger Tor und Vorholzstraße. Der Straßenbahnverkehr der Linie 6 wird über Ruppurrer-Tor-Platz — Ruppurrer Straße — Hauptbahnhof nach Beierheim umgeleitet;

die Gartenstraße zwischen Karlstraße und Beierheimer Allee;

die Mathystraße zwischen Karlstraße und Beierheimer Allee;

Bahnhofstraße zwischen Karlstraße und Gutschstraße;

der Tiergartenweg und die Hermann-Billings-Straße.

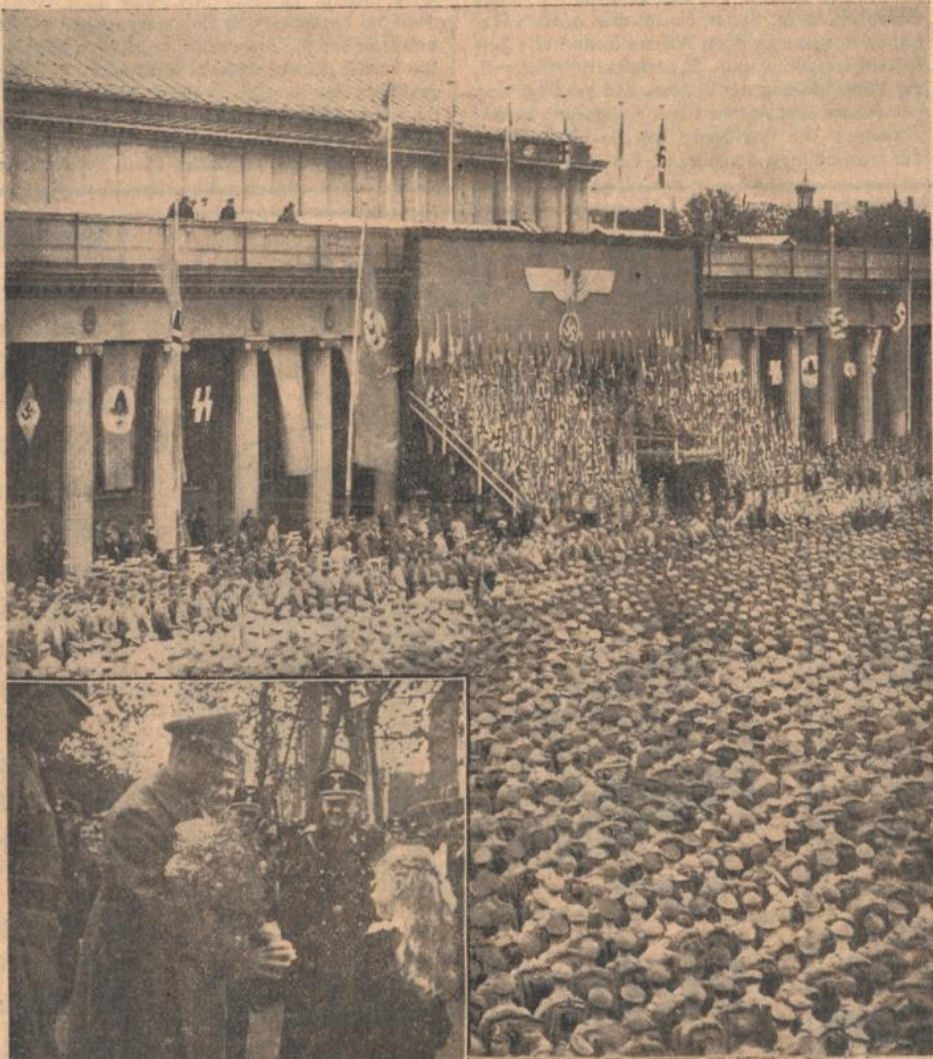
#### Parkverbot

Für die Zeit von 9 Uhr bis zum Abmarsch der Truppen (etwa 12 Uhr) ist das Parken in den angeführten Straßen verboten.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Truppenteile nicht durch Fahrzeuge, insbesondere Radfahrer, überholt, begleitet oder durchbrochen werden dürfen.

#### Standkonzert

Heute findet von 10.15 bis 11 Uhr vor dem Haupteingang des Reichsarbeitsdienstes, Herrenstr. 45, ein Standkonzert des Arbeitsdienstes statt.



Ausf. Bauer

## Rudolf Hess in Karlsruhe

Neben den verschiedensten Inseraten wie „Herrschaftskönig gesucht“ finden sich darin die großen Ankündigungen der Lichtspielhäuser, der sogenannten Kinematographentheater.

Fünf Kinos besaß die Residenz- und Garnitionsstadt Karlsruhe damals schon. Erinnerung ist noch jemand des Metropoltheaters, Schillerstraße 22. Ede Goethestraße? Vor 25 Jahren am 20. April 1912, kündete es ein gewaltiges Programm bis inklusive Dienstag, den 23. April 1912, an:

Unter anderem: Allein-Erstaufführungsrecht für Karlsruhe, der große Monopol-Kunfilm „Der Weg zur Sünde“

oder Pikantes Sittendrama in 2 Akten. Hauptdarsteller Alwin Neuf und Fr. Biese vom Metropoltheater in Berlin.

Aber damit erschöpft sich das Programm noch lange nicht. Nachdem erst einmal darauf aufmerksam gemacht wird, daß beim Kinematograph eine Haltestelle der Straßenbahnlinie „Kühler Krug“ ist (heute befindet sich eine Garage dort), wird als zweiter Schlager das große Theaterdrama „Die Rumpel“ angekündigt. „Ein großes, tiefgreifendes Drama, das in künstlerischer Photographie die Aufmerksamkeit der Zuschauer bis ans Ende fesselt.“ Außerdem täglich Künstlerkonzert des Salonorchesters Apollo. Werktags ab 8 Uhr, sonn- und feiertags ab 6 Uhr. Ueber die jeweilige Erschütterung der Leichen-„Beschauer“ wird leider nichts berichtet.

In der gleichen Zeitung lesen wir weiter: Kaiser-Kino, Kaiserstraße 5, am Durlacher Tor

(das heutige „Atlantik“): Um fremde Schuld. Eine tragische Episode aus dem menschlichen Leben in drei Akten nach dem Motto: Wer einmal nur der Schuld verfallt, den läßt sie niemals aus den Krallen.

Noch dramatischer heinabe wird das „Luzern“, Kaiserstraße 108 (wo heute die „Kammerlichtspiele“ sind). Es behauptet nämlich kühn:

Unter heutiges Programm ist einzig in seiner Art! Aus der Reihe der glänzenden Novitäten heben wir besonders hervor das Sensationsdrama „Die Konfessionen“, direkt aus dem Leben gegriffen. Näheres über die Abenteuer der aus dem Leben gegriffenen Konfessionen erfahren wir nicht.) Ferner „Schwarzbart, der Piratenkapitän“, spannendes und aufregendes Drama. Den Reigen der Ankündigungen dieser einzigen Zeitungsnummer des Jahres 1912 schließt der Welt-Kinematograph am Marktplatz (er wird erst der Konfliktrevolution, und mancher Tom Mix wirbelte noch 1930 über seine Leinwand):

Große, tiefgreifende Schicksalstragödie eines Künstlers, „Der Traum des Schwiegersohnes“, Pariser Komiker Boucou. Ferner hochinteressant „Vor und hinter den Kulissen einer Verwandlungskünstlerin“. „Die Windmühle“, sehr spannendes Drama aus Holland.

Rächtst nicht. Mitmenschen aus tempoerfüllter Zeit. Im Prinzip sind wir manchmal gar nicht so weit von diesem Kitz entfernt — nur die Technik ist besser geworden. Der Geschmack ist zum guten Glück auf dem Wege, ihr zu folgen. Aber so manches im Kino hat sich noch ein wenig konservativ erhalten und erinnert mitunter an den Karlsruher Kintopp 1912...

T.S.



